

INHALT

Vorwort	7
Kapitel 1: Das Spiel Mach-dir-deinen-eigenen-Himmel	9
Kapitel 2: Die erste Person, der Sie im Himmel begegnen	19
Kapitel 3: Von Himmeln und Höllen	33
Kapitel 4: Bis dass der Tod uns scheidet	47
Kapitel 5: Seelenmensch	59
Kapitel 6: Zwischen Tod und Herrlichkeit	73
Kapitel 7: Fasst mich an und seht	85
Kapitel 8: Tod, wo ist dein Stachel?	95
Kapitel 9: Es kann nicht schaden, die schlechte Nachricht noch mal zu wiederholen.....	107
Kapitel 10: Gehen Sie einfach nicht dort hin	121
Kapitel 11: In der Hölle wird bezahlt	135
Kapitel 12: Das ewige Feuer	147
Kapitel 13: Ein Weg, eine Wahrheit	161
Kapitel 14: Wenn ich sterbe, bevor ich davon höre	173
Kapitel 15: Kein Himmel für die Heiden?	187
Kapitel 16: Aufsteigen!	203
Kapitel 17: Wenn Himmel und Erde eins sein werden	213
Literaturempfehlungen	231
Fußnoten	233
Verzeichnis der Bibelstellen	255

VORWORT

Wer über den Himmel schreibt, ist wohl immer auf der sicheren Seite. Niemand weiß so genau, wie es im Himmel sein wird, doch fast alle sind sich einig, dass es dort wundervoll sein muss. Also schreibt man einfach ein paar nette Dinge über den Himmel und es gibt keine Probleme. Auf der anderen Seite kann man Menschen jedoch ziemlich leicht verärgern, wenn man über die Hölle spricht. Ja, viele Menschen fühlen sich bereits angegriffen, wenn man die Hölle auch nur erwähnt. Noch schlimmer ist es, wenn man behauptet, dass manche Menschen tatsächlich *dort landen* könnten. Wir haben kein Interesse daran, irgendjemanden unnötig zu verärgern. Dennoch werden wir uns in diesem Buch nicht zurückhalten, auch Dinge zu sagen, an denen manche Menschen sich stoßen könnten. Bedauerlicherweise ist nämlich vieles von dem, was heute über Himmel und Hölle erzählt wird, blanker Unsinn. Falsche, manchmal geradezu absurde Vorstellungen davon, was geschieht, nachdem wir sterben, verwirren Millionen von Menschen. Bestseller liefern uns Zeugnisse von scheinbar seriösen, ernsthaften Menschen, die davon berichten, dass sie im Himmel - und gelegentlich auch in der Hölle - waren und uns genau sagen können, wie es dort ist. Wir möchten Ihnen mit diesem Buch helfen, eine klare und vernünftige Vorstellung von Himmel und Hölle zu bekommen. Zu diesem Zweck werden wir uns eine Vielzahl verschiedener Überzeugungen zu diesem Thema ansehen. Auch wenn wir selbst Christen sind, werden wir dabei den Unsinn, der von Christen zu diesem Thema geäußert wurde, genauso beim Namen nennen, wie den aus nicht-christlichen Quellen. In dieser Hinsicht handeln wir „ohne Ansehen der Person“. Wir sind der Ansicht, dass Unsinn, wo immer er sich zeigt, aufgedeckt werden muss, auch im Hinterhof unserer eigenen Religion.

Unser Hauptaugenmerk in diesem Buch wird darauf liegen, genau zu verstehen, was die Bibel zu diesem Thema zu

sagen hat. Wir wollen verbreitete Missverständnisse über Himmel und Hölle auflösen und durch eine biblische gesunde Sicht von Tod und Ewigkeit ersetzen. Zugleich warnen wir vor den Gefahren, die falsche Lehren über das Leben nach dem Tod, wie sie in unserer Gesellschaft so verbreitet sind, mit sich bringen. Indem wir das tun, arbeiten wir zugleich einige fundamentale Wahrheiten über Gott und seine Absichten für unser Leben heraus.

Lassen Sie uns nun ohne weitere Umschweife damit beginnen, Mythos und Wahrheit über Himmel und Hölle voneinander zu trennen.

KAPITEL 1

Das Spiel Mach-dir-deinen-eigenen-Himmel

Es gibt eine Menge verschiedener Vorstellungen vom Himmel und die können unmöglich alle richtig sein.

Wenn es stimmt, dass wir Menschen für die Ewigkeit geschaffen wurden, dann kann es nichts Wichtigeres geben, als herauszufinden, was es mit dieser ewigen Zukunft auf sich hat und sicherzugehen, dass wir uns in die richtige Richtung bewegen. Allerdings sehen wir uns dabei einem weiten Spektrum unterschiedlicher Vorstellungen von Himmel und Hölle gegenüber. In diesem Kapitel wollen wir uns zunächst einmal diese verschiedenen Sichtweisen des Himmels ansehen.

Natürlich gibt es Menschen, die überhaupt nicht an einen Himmel glauben. Denen möchten wir nur eine einfache Frage stellen: Glauben Sie an Gott? Falls ja, dann sollte es nicht zu schwierig sein, auch an einen Himmel zu glauben. Wenn Sie jedoch nicht an Gott glauben, dann können wir sagen, was wir wollen, es wird für Sie alles keinen Sinn ergeben. Der Frage ob es einen Himmel gibt muss *logischerweise* die Frage vorausgehen ob Gott existiert. So möchten wir denjenigen unter unseren Lesern, die noch nicht an Gott glauben oder sich nicht sicher sind ob er existiert, nahe legen zunächst einmal die Hinweise zu diesem Thema zu prüfen, bevor sie sich mit der Frage nach dem Himmel befassen.¹

Moderne und postmoderne Himmel

Die Geschichte der modernen Ansichten über den Himmel beginnt mit Emanuel Swedenborg (1688-1772). Swedenborg

war ein brillanter, wenn auch exzentrischer Denker, der sich einen guten Ruf als Naturwissenschaftler erwarb. Am einflussreichsten (und kontroversesten) waren jedoch seine Beiträge auf dem Gebiet der Religion. Viele Merkmale von Swedenborgs theologischem System haben die Sicht des Himmels in einigen modernen Kulturen, wie auch in weiten Teilen der westlichen Popkultur, geprägt:

BLAISE PASCAL

Je nachdem, ob ein ewiges Gut zu erhoffen oder nicht zu erhoffen ist, müssen alle unsere Handlungen und Gedanken verschiedene Richtungen einschlagen, so daß es unmöglich ist, irgendeine Entscheidung mit Vernunft und Überlegung zu treffen, die man nicht durch eine Schau auf diesen Punkt, der unser letztes Ziel sein sollte, leiten müßte.²

- *Engel sind menschliche Wesen, die nach ihrem Tod zur Vollkommenheit gelangten.*
- *Es gibt „drei Himmel“, die sich in ihrer unterschiedlichen Nähe zu Gott unterscheiden.*
- *Der höchste dieser drei Himmel hat spezifische Merkmale, die sich in der physischen Welt widerspiegeln (z. B. gibt es dort Norden, Süden, Osten und Westen).*
- *Menschen aller Religionen werden in den Himmel kommen.*
- *Wir können aus den Berichten von persönlichen Besuchen im Himmel oder aus dem Himmel eine Menge über den Himmel lernen.*

Insbesondere das letzte dieser Merkmale hat die heutigen Vorstellungen vom Himmel in hohem Maße beeinflusst. Swedenborg selbst behauptet mit den Engeln ausgedehnte Diskussionen über Himmel und Hölle geführt zu haben:

... ist mir gegeben worden, mit den Engeln zusammen zu sein und mit ihnen zu reden, wie ein Mensch mit dem anderen und auch die in den Himmeln, desgleichen die in den Höllen befindlichen Dinge, und zwar nun schon dreizehn Jahre hindurch, zu sehen und so nun dieselben nach dem Gesehenen und Gehörten zu beschreiben, in der Hoffnung, daß so die Unkenntnis aufgeklärt und der Unglaube zerstreut werde.³

Auch zeitgenössische Autoren haben oft eine überaus detaillierte Beschreibung der geistigen Welt gegeben. So gab es in den vergangenen Jahren eine wahre Flut von Büchern, wie zum Beispiel Betty Eadies, *Licht am Ende des Lebens*,⁴ deren Autoren von ihren Besuchen im Himmel berichten.

Im 19. Jahrhundert entstanden einige neue Religionen, die manche der oben genannten Elemente aus Swedenborgs Visionen des Himmels (ob nun direkt von ihm übernommen oder nicht) mit traditionelleren christlichen Elementen verknüpften. So lehrt die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage (Mormonen), dass die Menschen schon vor der Geburt als Geistkinder Gottes, des Vaters, im Himmel existierten und dann, wie in eine Art Prüfungsfeld, auf die Erde gesandt wurden. Nach der Lehre der Mormonen werden die meisten Menschen in einem von drei Himmeln enden, wobei nur die treuen Mormonen (zusammen mit denen, die sich in der geistigen Welt noch bekehren und dort beweisen, dass sie würdig sind) zurückkehren werden, um mit Gott im höchsten „celestialen“ Himmel zu leben.

Die Zeugen Jehovas lehren, dass nur 144.000 „gesalbte“ Christen in den Himmel kommen und dort als geistige Wesen von gleicher Natur wie die Engel leben werden. Die meisten Mitglieder dieser „Klasse der Gesalbten“ werden entweder Gläubige des 1. Jahrhunderts oder Zeugen Jehovas, die vor 1935 getauft wurden, sein. Der größere Teil des Restes der Menschheit (die „anderen Schafe“) wird während des Tausendjährigen Reiches auf der Erde leben und falls sie sich als würdig erweisen, werden sie danach für immer als voll-

kommen gemachte menschliche Wesen auf einer paradisi- schen Erde leben. Ähnlich wie die Siebenten Tags Adventisten (und viele andere adventistische Gruppierungen), einer weiteren Religion, die im 19. Jahrhundert entstanden ist, streiten die Zeugen Jehovas ab, dass die Bösen endlose Strafe erleiden werden. Sie behaupten, dass die in der Bibel genann- te Hölle in Wirklichkeit das Grab ist und dass Menschen, wenn sie sterben, aufhören zu existieren.

Ebenfalls im 19. Jahrhundert entstand eine weitere Grup- pe von Religionen, zu der die Christliche Wissenschaft, die Neugeist-Bewegung und die Unity Church gehören. Man könnte sie als die Bewusstseinswissenschaften bezeichnen. Diese Bewegungen sehen den Himmel als eine jetzt schon gegenwärtige unsichtbare Dimension bzw. als die Gegenwart des göttlichen Bewusstseins in allen Dingen, das jedem zu- gänglich ist, der gelernt hat, in richtiger Art und Weise zu denken. Mary Baker Eddy, die Gründerin der Christlichen Wissenschaft, definiert den Himmel folgendermaßen: „Har- monie; die Herrschaft des Geistes; geistliche Regierung; Seg- gen; die Atmosphäre der Seele.“ Sie erklärte, „Der Himmel ist keine Örtlichkeit, sondern ein göttlicher Zustand des GE- MÜTS, in dem alle Manifestationen des GEMÜTS harmo- nisch und unsterblich sind.“⁵

ANTHONY DESTEFANO

Was den Himmel anbelangt, so sind die „alten Botschaften“ des tradi- tionellen Christentums unendlich spannender, interessanter, erbaulicher und unterhaltsamer als alles, was Fernsehmedien oder New-Age-Gurus zu bieten haben.⁶

Das bedeutet nicht, dass die Bewusstseinswissenschaften die Existenz eines Lebens nach dem Tod leugnen, außer viel- leicht insofern, als dass sie leugnen, dass es überhaupt so et- was wie Tod gibt! Vielmehr glauben die meisten Vertreter der

Bewusstseinswissenschaften, dass unser Bewusstsein oder unser Geist sich nach dem Tod unseres Körpers (bzw. dem, was der Tod zu sein scheint) weiterentwickeln werden und danach den Himmel in einer umfassenderen Weise erfahren.

Ähnliche Ansichten findet man auch in der New-Age-Bewegung, welche zu erheblichen Teilen eine Weiterentwicklung der Bewusstseinswissenschaften ist. Ein interessanter Unterschied besteht jedoch darin, dass viele New-Ager an Reinkarnation glauben. Die Vorstellung der Reinkarnation wurde aus den hinduistischen und buddhistischen Traditionen Asiens in die westliche Gesellschaft importiert und dann neu interpretiert, um besser mit der wissenschaftlichen Denkweise und den kulturellen Besonderheiten des Westens vereinbar zu sein. Im New-Age-Denken fungiert die Reinkarnation als eine alternative Erklärungsmöglichkeit, wie sich der menschliche Geist vervollkommen und so schließlich den Himmel erreichen kann.

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts haben zahlreiche kleinere Kulte Elemente der traditionellen Religion (normalerweise des Christentums) insofern neu interpretiert, als sie darin Hinweise auf einen irdischen Kontakt mit UFOs sehen. Für diese Kulte bringen UFOs Botschaften aus dem Himmel, der wahlweise als der Weltraum, ein bestimmter Planet oder eine außerdimensionale Daseinssphäre angesehen wird.⁷

Himmel: Die Extreme

Man kann sich diese verschiedenen Sichtweisen des Himmels als Teile eines großen Spektrums vorstellen.

Am einen Ende des Spektrums befinden sich die völlig vergeistigten Vorstellungen, wie der in den Bewusstseinswissenschaften verbreitete Glaube, dass der Himmel die Harmonisierung oder innere Vervollkommnung unserer gegenwärtigen Existenz bedeutet. Diejenigen, die diese extreme Position einnehmen, halten den Himmel nicht für eine Realität, die von unserer physischen Welt unterschieden ist. Für sie ist der Himmel hier und jetzt, wenn wir den Glauben oder das richtige Denken haben, um dies anzunehmen.

Am anderen Ende des Spektrums befinden sich die materiellen Vorstellungen vom Himmel. So glauben zum Beispiel manche Leute, dass der Himmel ein bestimmter Planet oder ein anderer Ort im Weltraum ist. Wie gerade erwähnt, ist diese Sichtweise typisch für UFO-Kulte. Ironischerweise betrachten auch diese durch und durch materiellen Sichtweisen den Himmel nicht als eine andere Realität. Mit anderen Worten sehen sowohl die extrem vergeistigten als auch die extrem materiellen Vorstellungen vom Himmel diesen nicht als getrennt von der physischen Wirklichkeit.

Zwischen diesen Extremen liegen Überzeugungen, die uns womöglich vertrauter erscheinen. Näher am vergeistigten Ende des Spektrums, doch weniger extrem, ist der Glaube, dass alle Menschen im Himmel für immer als Engel oder engelähnliche Geister ohne physischen Körper leben werden. Näher am materiellen Ende, doch ebenfalls weniger extrem, ist die Sichtweise, dass der Himmel im wörtlichen Sinn ein Ort mit physischen Merkmalen ist, wo es eine Stadt mit buchstäblichen Straßen aus Gold geben wird.

Colleen McDannell und Bernhard Lang schlagen in ihrem einflussreichen Werk *Der Himmel: Eine Kulturgeschichte des ewigen Lebens* eine andere, durchaus brauchbare Einteilung der verschiedenen Sichtweisen des Himmels vor. Sie teilen die Vorstellungen vom Himmel ein in solche, die „theozentrisch“ (gottzentriert) oder „auf Gott hin orientiert“ sind und solche, die „anthropozentrisch“ (menschenzentriert) oder „auf Menschen hin orientiert“ sind. Eine theozentrische Sicht des Himmels geht davon aus, dass das ewige Leben ausschließlich, oder zumindest in erster Linie, aus einer unmittelbaren Erfahrung Gottes besteht. Eine anthropozentrische Sicht des Himmels geht davon aus, dass er in erster Linie von ungetrübten Beziehungen mit anderen Geschöpfen, insbesondere der eigenen Familie und den eigenen Freunden, bestimmt ist.

McDannell und Lang charakterisieren die theozentrische Sicht als typisch für religiöse Enthusiasten (zu denen sie auch Jesus zählen) und „naive“ Intellektuelle, während die anthropozentrische Sicht für sie die eher natürliche und un-

ter den normalen Menschen am weitesten verbreitete Sichtweise ist. „Trotz all seiner Gelehrtheit und brillanten Argumentation war der theologische Intellektualismus mit seinem Beharren auf einem auf Gott zentrierten Leben nach dem Tod doch niemals in der Lage, das natürliche Verlangen des menschlichen Herzens auszulöschen.“⁸ McDannell und Lang führen zum theozentrischen Modell näher aus:

*Nach der theozentrischen Vorstellung hat das himmlische Dasein mit dem irdischen nur wenig gemein. Leid, Krankheit, Tod und Mühe vergehen. Aber nicht nur die irdischen Nöte fehlen; **alles** Irdische verschwindet. Daher verlieren Freunde und Angehörige, Abwechslung und menschliches Schöpfungstum ihre Bedeutung... Da es im Himmel nur Vollkommenes gibt, besteht kein Anlaß zur Veränderung mehr... Die theozentrische Auffassung erübrigt auch die Frage, was die Seligen im Himmel eigentlich tun. Von einer Tätigkeit der Heiligen kann man überhaupt nicht mehr sprechen; vielmehr erfahren sie die Fülle des Seins in der Gegenwart Gottes.⁹*

Es überrascht nicht, dass McDannell und Lang das theozentrische Modell als ein „dürftiges Bild“ der Ewigkeit betrachten und das anthropozentrische Modell vorziehen.¹⁰

Extrem vergeistigte Sichtweisen des Himmels tendieren dazu, ebenso anthropozentrisch zu sein wie die materiellen Sichtweisen. Dagegen hat die theozentrische Sicht des Himmels eine Neigung zur vergeistigten Seite, ohne dabei jedoch in Extreme abzuleiten.

Nur der Himmel weiß!

Wenn wir über Himmel und Hölle überhaupt etwas mit Gewissheit behaupten wollen, dann brauchen wir eine wirklich zuverlässige Quelle. Die einzige Quelle dieser Art ist die Bibel. Und zwar aus folgendem Grund: Die Bibel ist vom Gott des Himmels inspiriert und ihr wichtigster Zweck besteht

darin, uns zu zeigen, wie wir für immer mit diesem Gott leben können. Wie wichtig die Bibel in dieser Hinsicht ist, brachte John Wesley auf ausgezeichnete Weise zum Ausdruck:

*Eines möchte ich wissen, das ist der Weg zum Himmel – wie ich sicher an jener glückseligen Küste zu landen vermag. Gott selbst ist herabgekommen um den Weg dorthin zu zeigen: nur zu diesem Zweck ist er aus dem Himmel herabgekommen. Er hat es in einem Buch aufgeschrieben. O, gib mir dieses Buch! Gib mir dieses Buch Gottes, koste es, was es wolle! Ich habe es. Hier ist Erkenntnis genug für mich. Lass mich ein **homo unus libri** (ein Mann eines Buches) sein.¹¹*

Wir sollten vielleicht erwähnen, dass Wesley weder ein dummer noch ein ungebildeter Mann war. Bildung hatte bei ihm einen hohen Stellenwert und er war ein begeisterter Leser. Sein Bekenntnis, dass er „ein Mann eines Buches“ (der Bibel) war, bedeutete keineswegs, dass er andere Bücher deshalb ignorierte oder andere Quellen der Bildung, wie Wissenschaft oder Philosophie, gering schätzte. Wesley erkannte jedoch, dass wir Offenbarung brauchen, wenn wir etwas über geistige, transzendente Wirklichkeiten jenseits unseres Universums wissen wollen. Wenn wir etwas über den Himmel wissen wollen, müssen wir etwas aus dem Himmel hören. Und wir haben gehört – in Gottes Offenbarung für uns in der Bibel. Es gibt keine bessere Quelle der Information.

In der Bibel finden wir eine Sichtweise, die weder anthropozentrisch noch theozentrisch ist (in dem Sinn, wie McDaniel und Lang diese Begriffe verwenden). Auch werden wir sehen, dass die Bibel den Himmel weder einseitig vergeistigt noch übermäßig materiell darstellt. In diesem Buch wollen wir Ihnen ein Denken über den Himmel zeigen, das diese Gegensätze überwindet und den Lehren der Bibel treu bleibt.

WAHRHEIT:

Die Bibel sagt uns, was wir über Himmel und Hölle wissen müssen.

MYTHOS:

Egal, was Sie über den Himmel glauben, es ist schon in Ordnung.
